

dem unglücklichen Tode des Herrn. Ich erzähle die nähern Umstände, und beschreibe den Mörder; plötzlich unterbricht mich mein ehemaliger Kriegskumpan, er sagt, daß als der Schreckensruf: „Der Kurfürst ist getroffen!“ erschollen, er einen Mann, auf den meine Beschreibung genau passe, rasch vor sich vorbeijagen gesehen, der ein mit Silber beschlagenes Faustrohr verloren — oder wie er jetzt glaube — mit Absicht fallen lassen. Er habe es als eine werthvolle Waffe aufgehoben, und besitze es noch. Er brachte dasselbe dann zum Vorschein, und — welcher Zufall! — am Kolben befindet sich ein adliges Wappen. Der Mann hat mir das Pistol anvertraut; es ist unter meinem Gepäck.“

„Wer kann aber wissen ob es dasselbe, aus dem der Schuß gefallen?“ sagte der Pfarrherr.

„Ich weiß es, und ich kann es fast bis zur Ueberzeugung darthun! Der Rächer im Verborgenen wird das Uebrige fügen!“ rief der Ritter eifrig. „Das Rohr der Waffe ist von einer Weite, wie unter Tausenden kein Anderes. Die Kugel durch die der Kurfürst gefallen, ist in meinem Besitz — das Blut klebt noch daran, sie paßt genau in das Rohr, und — hier ist sie.“

Wolfen hatte bei den letzten Worten in den Leberkoller, den er trug, gegriffen, er brachte eine große, dunkle Pistolenkugel hervor, und hielt solche Wernern hin. Dieser fuhr zurück, als ob man ihm einen Skorpion darreiche, und ward todtenbleich. „Laßt! — Laßt!“ — sagte er stammelnd, und den Arm des Ritters mit Hast zurückstoßend. „Ich habe einen Abscheu — einen Ekel vor Menschenblut. — Doch nein! — Gebt! Gebt her!“ setzte er rasch, und fast schreiend hinzu, indem er nach der Kugel langte. „Es ist lächerlich, einen Abscheu vor dergleichen zu hegen. — Nicht wahr, höchst lächerlich? — Man muß ihn überwinden. — Dazu ist ja kein Blut an der Kugel. Sie ist bloß vom Alter oder Pulverdampf geschwärzt.“

Das Benehmen welches Werner beobachtete, stimmte indeß mit den letzten Worten nicht ganz überein. Er blickte nicht auf die Kugel, die er zwischen zwei Fingern hielt, und bald als ob sie glühend wäre auf den Tisch fallen ließ. — Wolfen sah wie in tiefen Sinnen befangen auf den Sprechenden.

„Also dieß kleine Blei hat den Faden eines Fürstenlebens durchrissen!“ sprach Ambrosius in wehmüthiger Rührung, indem er die Kugel in die Hand nahm, und sie lange betrachtete. — „Und das Wappen auf dem Faustrohr?“ fragte er endlich.

„Es ist das des Geschlechts der Karras;“ versetzte Wolfen.

„Herr Gott, was ist Euch, Herr Werner?“ rief Gretchen plötzlich mit Schrecken im Tone. „Ihr werdet ja bleich wie ein Sterbender! — Fehlt Euch etwas?“

„Mir? — Nichts! — Nicht das Allergeringste! Mir ist ganz angenehm zu Muthe;“ sagte Werner in einem Tone der munter seyn sollte, der aber zitternd, wie der eines von starkem Fieberfroste Geschüttelten, klang. „Es — ist — ein bißchen kühl im Zimmer;“ setzte er hinzu, indem seine Zähne aufeinander schlugen.

Hastig stürzte er einen vollen Becher Wein aus.

„Wenn Euch unwohl ist, wenn vielleicht meine Erzählung“ — hob Wolfen an. Werner unterbrach ihn sogleich.

„Keineswegs! Sie ist recht lustig — unterhaltend, wollte ich sagen,“ erwiderte Jener laut, fast lärmend. „Erzählt nur weiter, ich höre so etwas für mein Leben gerne.“ „Geseht nun,“ fuhr er fort, „Ihr wäret so glücklich den Mann zu finden den Ihr suchet — denn, nicht wahr, Ihr suchet ihn? — so würdet Ihr gewiß von dem Kurfürsten eine gute Belohnung erhalten — und dann —“

„Meine Belohnung sollte der Augenblick seyn, wo ich das Haupt des Verbrechers von dem Blutgerüst rollen, das Blut des Nordbuben wie Wasser am Boden rieseln sähe!“ rief Wolfen heftig. „Weiter will und verlange ich nichts, und der ganze Abend meines Lebens soll diesem Verlangen geweiht seyn. — Ich gehe,“ setzte er hinzu, „in wenigen Tagen nach Dresden, und dort denke ich Anstalten zu treffen, welche vielleicht geeignet wären den Tod des Kurfürsten, wenn auch spät, zu rächen, und dessen Schatten zu versöhnen. Vor allem werde ich darauf bringen zu ermitteln, wie viel von dem Geschlecht der Karras bei Sievershausen waren, das Alter derselben, die Gestalt des Mannes, den ich und mein Waffengefährte gesehen, wird sich mit Jenen vergleichen lassen.“ — —

„Ich glaube kaum daß nach so langen Jahren sich etwas ermitteln läßt, wenn nicht ein Höherer selbst Dich in dieser Angelegenheit zum Rüstzeug erkieset;“ sagte Ambrosius.

„Ich fühle daß dieß der Fall ist!“ rief Wolfen lebhaft. „Vielleicht entging ich nur darum dem Tode auf dem griechischen Meere, in den Sümpfen der Niederlande, auf der brennenden Küste Afrika's, um ein Zeugniß gegen den Mörder abzulegen, über dem die Hand des Rächers schwebt.“

„Steht Euch denn das Bild des Mannes den Ihr, wie Ihr sagt, nur auf einen Augenblick sahet, nach so langer Zeit noch lebhaft vor Augen?“ fragte das Mädchen.